

Die Herbsttagung 2023 der Luther-Akademie

Ist Gott gerecht? Zur Frage nach Gott in Zeiten der Krise.

Die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes bewegt gerade in Krisenzeiten viele Menschen. Die Herbsttagung der Luther-Akademie vom 27. bis 29. September 2023 in Güstrow behandelte diese Fragestellung daher ausführlich; nicht nur in diversen Fachvorträgen, sondern auch in Lesezirkeln, Andacht und Predigt.

Zur Eröffnung der Tagung gedachten der Präsident der Akademie, Altbischof Dr. Frank Otfried July, und Pröpstin em. Dr. Monika Schwinge dem am 14. September 2023 verstorbenen ehemaligen Präsidenten, Bischof em. Dr. Dr. h.c. Christian Knuth, seiner Entschlossenheit auch in Krisenzeiten und seinem Herzensanliegen, dass lutherische Identität das kirchliche Handeln prägen möge. An der Tagung nahmen 42 Personen, auch der langjährige wissenschaftliche Leiter der Lutherakademie, Prof. Dr. Oswald Bayer, teil.

In seinem Fachvortrag untersuchte Jesper Høgenhaven (Kopenhagen) die Rede von Gottes Gerechtigkeit im Alten Testament, insbesondere in den Psalmen. Die Vorstellung von Gottes Gerechtigkeit sei mit der leiblichen Dimension eines Psalmeters verbunden, entspringe aus Erfahrungen der Ungerechtigkeit und Not und erwarte das rettende Eingreifen Gottes.

Auch Martin Bauspieß (Tübingen) betonte, dass das rettende Eingreifen Gottes Ausdruck seiner Gerechtigkeit ist. So stelle Paulus selbst diese Frage: ist Gott ungerecht? (Röm 3,5; 9,14), wobei hier je die Kontexte (Röm 1-3; 9-11) verdeutlichten, dass Gottes Treue zu den Menschen trotz deren Untreue weiter bestehe. Für den Apostel sei das Kreuz Jesu Christi die entscheidende Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes für den Menschen.

Tilman Jeremias (Greifswald), Bischof der Nordkirche im Sprengel Mecklenburg und Pommern, hielt einen exegetischen Überblicksvortrag über die Vorstellung der Gerechtigkeit Gottes im Alten und Neuen Testament und in Luthers Vorrede zu seinen lateinischen Werken 1545. Im Anschluss daran berichtete er über die Entstehungsgeschichte der Nordkirche als Fusion zwischen der Nordelbischen, Mecklenburgischen

und Pommerschen Landeskirche. Das Ergebnis ist die einzige Landeskirche, die das ehemalige Ost- und Westdeutschland territorial vereint.

Gregor Etzelmüller (Osnabrück) referierte über Gottes rettende Gegenwart in einer scheinbar gottlosen Welt. Ausgehend von der Coronapandemie und dem Schweigen der Kirchen dazu plädierte er angesichts aktueller naturwissenschaftlicher und theologischer Debatten gegen eine Alleinwirksamkeit Gottes, räumte aber ein, dass im Universum Möglichkeitsspielräume Gottes existierten, die von kausaler Determination nicht berührt werden, und versuchte im Anschluss an Calvin zu zeigen, wie Gott im Geist des auferstandenen Christus heute gegenwärtig ist.

Alexander Dietz (Rostock) thematisierte die Predigt anlässlich von Katastrophen als riskante Liturgie zur Krisenkommunikation und ging dabei auf Predigtbeispiele von Anette Kurschuss nach dem German-Wings-Flugzeugabsturz 2015 und von Heinrich Bedford-Strohm zu der Flutkatastrophe im Ahrtal 2021 ein. Eine solche Predigt habe die Aufgabe, einen Sinn für die Tragik des Menschen zu wecken und solle nicht versuchen, Leid argumentativ zu plausibilisieren, sondern den Glauben mithilfe biblischer Geschichten individuell nahezubringen.

Gesche Linde (Tübingen) untersuchte das Verhältnis von *iustitia formalis sive activa* und *iustitia aliena sive passiva* bei Luther und vertrat die These, Luthers Retrospektive auf seinen reformatorischen Durchbruch in der Vorrede auf seine lateinischen Werke 1545 beziehe sich auf die Begriffsentwicklung des *iustitia*-Begriffs im Herbst 1518 (*Sermo de triplici iustitia*).

Die Vorträge werden demnächst im Tagungsband dokumentiert.

Passend zu dem Thema der Tagung wurden Lesezirkel zu Luthers Gedanken zur Gerechtigkeit Gottes im Weltlauf (WA 18,784f.) und zu Luthers Vorrede zum Buch Hiob gestaltet. Spirituell bereichert wurde die Tagung durch die Komplet im Güstrower Dom. Dr. Jan Reitzner hielt eine Andacht zum Thema Geduld und Pröpstin em. Dr. Monika Schwinge predigte im abschließenden Abendmahlsgottesdienst über Röm 8,31–39.

Auch an die Tradition der Förderpreise konnte angeknüpft werden. Die Arbeit von Jonathan Hirschberger (Tübingen) über Luthers Hebräischkenntnisse, untersucht an seinen Übersetzungen der Sieben Bußpsalmen, wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet; Felicitas Butzers (Göttingen) Abhandlung über Lutherische Engführung oder künstliche Konstruktion einer frühreformatorischen Einheit? Eine Auseinandersetzung mit reformatorischen Theorien anhand von Predigten von Paul Speratus und Martin Bucer wurde mit dem zweiten Preis ausgezeichnet; Anna-Lena Brinkmanns (Heidelberg) Studie zu Luthers Abendmahlssermon (1519) erhielt den dritten Preis.

Jonathan Hirschberger/Winfrid Krause